

# Bote aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 104.

Hirschberg, Freitag den 31. Dezember.

1852.

Mit der heute ausgegebenen Nr. 104 des Boten aus dem Riesengebirge schließt sich das vierte Quartal des Jahrganges 1852. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Commissionaire beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., incl. der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Hirschberg, den 31. Dezember 1852.

Die Expedition des Boten.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Deutschland.

#### Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, den 26. Dezember. Einem Ministerial-Reskript zufolge haben die geistlichen Behörden anzuordnen, daß die früher bestandene kirchliche Einföhrung der Lehrer in ihr Lehramt durch den betreffenden Pfarrer, sowohl in den Städten, wie auf dem Lande, und auch bei neu angestellten Lehrern, auf gleiche Weise wie bei den versetzten, wieder hergestellt werde; insbesondere aber haben sie dahin zu sehen, daß den Gemeinden wie den Lehrern das Amt der Letzteren als ein eigenes christliches bei dieser Gelegenheit ernstlich vor Augen gestellt und die kirchliche Einföhrung der Lehrer vor dem Antritt des Lehramts vollzogen werde.

#### Oesterreich.

Wien, den 22. Dezember. Um die Kommunikationsmittel in dem industriereichsten Bezirk der Monarchie dem Bedürfnisse angemessen zu vermehren, beschästigt sich gegenwärtig das Handels-Ministerium mit den Vorarbeiten einer Riesengebirgsstraße von Reichenberg über Tannewald, Przychowitz und Hochstadt nach Trautenau, damit durch Anlegung von Querstraßen und durch eine Straßenverbindung mit dem preussischen Theile des Riesengebirges den industriereichen Thälern die Lebensmittel, die jetzt auf dem Rücken der Menschen von weither in das Gebirge geschafft werden müssen, wohlfeiler zugeführt werden können.

Wien, den 24. Dezember. Der Kaiser ist gestern von seiner Reise nach Berlin hierher zurückgekehrt.

Am 31. Dezember d. J. treten folgende österreichische Geldzeichen außer Circulation: 1.) Die Reichsschatz-Scheine zu 10 Fl. C.-M. 2.) Die dreiprozentigen Central-Kassen-Anweisungen von allen Daten. 3.) Die verzinslichen Reichsschatz-Scheine von 1850 und 1851. 4.) Die Banknoten der IV. Form zu 5, 10, 100 und 1000 Fl. C.-M.

In Montenegro ist es am 12ten und 13ten zwischen Podgorizza und Zabliak zu einer Schlacht gekommen. Durch die Uebermacht der türkischen Kavallerie neigte sie sich anfangs zum Nachtheile der Montenegriner; nachdem diese aber durch starke Zuzüge aus Piperi unterstützt worden waren, haben sie endlich einen entscheidenden Sieg erfochten und die türkischen Truppen in die Flucht geschlagen, welche auf einen Waffenstillstand antrugen und die Entscheidung über die Gebiets-Ansprüche dem Sultan anheimstellten. Unterdeß besetzten sich die Montenegriner in Zabliak immer mehr. Sie bilden eine Besatzung von 800 Mann, sind gut verproviantirt und fest entschlossen, sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen.

### Frankreich.

Paris, den 22. Dezember. Heute besuchte der Kaiser in Compiègne die Hospitäler und spendete in allen Sälen Wohlthaten und Worte des Trostes. Er empfing dafür

Aberak Beweise der lebhaftesten und achtungsvollsten Zuneigung.

Der Bericht über das Verhalten der Sträflinge zu Cayenne lautet sehr zufriedenstellend. Mehrere Deportirte haben gebeten, ihnen ihre Familien nachzusenden. Der Generalkommissar hofft, binnen Jahresfrist durch den Fleiß der Deportirten die Kolonie dahin zu bringen, daß sie sich selbst genügen und dem Staate keine Kosten mehr machen wird. —

Das an der Südseite des Marsfeldes gelegene Gebäude der Militärschule wird erweitert und in eine große Kaserne für die Armee von Paris verwandelt werden. Ein ganzes Armeekorps mit dem Obergeneral der Armee von Paris soll darin Platz finden. Man beabsichtigt dadurch eine größere Concentration der in zu vielen Kasernen zerstreut liegenden Truppen. Auch das Marsfeld wird bedeutend erweitert werden.

Der „Univers“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den König von Sardinien. Das neue Civil-Gesetz verdammt der Papst und sagt: „Jede ebeliche Vereinigung ohne die kirchliche Trauung ist ein Konkubinat. Ein Gesetz, das den kirchlichen Segen von dem bürgerlichen Kontrakt trennt, ist den Lehren der Kirche zuwider und stellt die Keßheße und das Sakrament der Ehe auf die nämliche Rangstufe. Die Priester, welche sich gegen das Civil-Gesetz erklären haben, sind in ihrem vollen Rechte, denn dies Gesetz ist nicht katholisch, und die Geistlichkeit muß, selbst wenn sie sich den größten Gefahren aussetzt, die Gläubigen vor denselben warnen.“ Außerdem heißt es noch in diesem Schreiben: „Wir bitten Ew. Majestät zu befehlen, daß der Presse, die voll Gotteslästerungen und Unsittlichkeiten ist, ein Zaum angelegt werde. Mögen diese Sünden nicht auf den zurückfallen, der die Macht hat, und die Ursache nicht hinwegräumen will, welcher sie hervorbringt. Eure Majestät beklagt sich über die Geistlichkeit; aber diese Geistlichkeit ist in den letzten Jahren von allen Journalen Piemonts beschimpft, verhöhnt, verleumdet und der Schande überliefert worden. Es ist unmöglich, alle gegen sie verbreiteten Bosheiten und gehässigen Schimpereien zu wiederholen. Und jetzt, weil sie die Reinheit des Glaubens und die Prinzipien der Tugend vertheidigt, soll sie der Ungnade Eurer Majestät verfallen? Wir hoffen, daß Ew. Majestät die Rechte der Kirche schützen, ihre Diener schützen und das Volk von dem Joche jener Gesetze befreien wird, die den Verfall der Moralität und der Religion der Staaten, wo sie herrschen, beweisen.“

Paris, den 23. Dezember. Die Vorgänge in Afrika nach dem erfolgten Sturm von Laghouat berichtet General Pelissier wie folgt:

Kein Erzeß enteerte den Sieg. Mein Hauptquartier war bald voll von Frauen und Kindern. Man tödtete nur die Fanatiker, die sich mit den Waffen in der Hand vertheidigten. Ich schätze die Anzahl der getödteten Soldaten des Scheriffs auf 700 und bin unter der Wirklichkeit. Die Höfe mehrerer Häuser waren buchstäblich mit Leichen gepflastert und das Blut floß wie Wasser daselbst. Die Reiterei hielt die Dastis umstellt und blieb dort den ganzen Tag vom 4. hindurch und die darauf folgende Nacht zu Pferde und den Säbel in der Faust. Die Belagerten besaßen etwa hundert Pferde; zwanzig

von ihnen versuchten, bei hellem Tage die Einzingelungs-Linie zu durchbrechen. Sie wurden niedergebaut oder in die Palmen-Umfassung zurückgetrieben. Andere, die nach den Bergen fliehen wollten, wurden ebenfalls getödtet. Leider näherten sich in der Nacht vom 4. auf den 5. gegen 20 Reiter einem Peloton des 2. Chasseur-Regiments, rufend, sie hätten eine wichtige Depesche zu besorgen und gehörten zu unseren Goums. Der kommandirende Offizier ließ sich durch dieses Kriegslüst täuschen. Im Augenblick, wo er seinen Irrthum erkannte, setzten die arabischen Reiter die Sporen ein und verschwand im Schatten der Nacht; man verfolgte sie vergeblich. — Ich habe dem Oberlieutenant Cler, den ich provisorisch zum Ober-Kommandanten von Laghouat gemacht habe, Befehl ertheilt, die Leichen schleunig beerdigen zu lassen, um die pestilentiellen Ausdünstungen zu vermeiden, welche die Stadt unbewohnbar machen würden. In der Nacht nach dem Sturm sind über 300 Mann, denen es gelungen war, sich in den Gärten zu verbergen, herbeigekommen, um die Waffen niederzulegen. Im Augenblick haben wir 450 kriegsfähige Gefangene und über 1200 Frauen und Kinder.

Bei dem Besuch der Hospitäler zu Compiègne deutete der Maire darauf hin, wie wünschenswerth es sei, wenn in Compiègne Asylstätten errichtet werden könnten, und sogleich erhielt er vom Kaiser 20,000 Fr. in Bankscheinen.

Abdel-Kader hat am 21. mit seiner Familie und einem Gefolge von 50 Personen den Hafen von Marseille verlassen. Auf dem Schiffe sind alle Anstalten getroffen, um ihm die Reise so angenehm als möglich zu machen.

Der Graf Demidoff hat auf der Insel Elba sein „Napoleonisches Museum“ mit großer Feierlichkeit eröffnet. Diese Sammlung kostet dem Grafen 500,000 Fr. und ist in der Villa San Martini, der ehemaligen Residenz des Kaisers, aufgestellt worden. Es befinden sich in derselben mehrere Gegen Napoleons, zwei Pistolen, die ihm angehört haben, eine Karabine mit seinem Namen und Wappen, einer seiner Hüte, ein Portrait des Königs von Rom, das der Kaiser auf St. Helena hatte, mehrere Manuskripte von der Hand des Kaisers und dergl.

Paris, den 24. Dezember. Das kaiserliche Dekret, betreffend die Regelung der Thronfolge, ist nun veröffentlicht. Der Hauptparagraph lautet: „In dem Falle, daß Wir keinen direkten, legitimen oder adoptiven Erben hinterlassen sollten, ist unser vielgeliebter Oheim Jerome Napoleon Bonaparte und seine direkte, weibliche und legitime Nachkommenschaft aus seiner Ehe mit der Prinzessin Katharina von Württemberg in männlicher Linie nach der Ordnung der Erstgeburt und unter beständiger Ausschließung des weiblichen Geschlechts berufen und nachzufolgen.“

Die von der Regierung beantragten Verfassungsveränderungen, 1. für den Kaiser unbedingtes Amnestierecht, das Präsidium des Senats, unbedingtes Recht mit dem Auslande Friedens-, Bundes- und Handelsverträge abzuschließen, unbedingtes Recht, große Arbeiten zum öffentlichen Nutzen und Unternehmungen von allgemeinem Interesse durch bloße Dekrete zu befehlen oder zu genehmigen, und die Befugniß, die Beziehungen der großen Staatsgewalten unter sich und zur Exekutivgewalt durch bloße Dekrete zu modifiziren; 2. für die kaiserliche Familie die Bestimmung, daß ihre Mitglieder

den Titel „französische Prinzen“, der älteste Sohn des Kaisers den Titel „kaiserlicher Prinz“, und der eventuelle Thronfolger vom 18. Jahre an das Recht erhalten, den Sitzungen des Senats und des Staatsraths beizuwohnen; 3. für den Senat die Zahl der Mitglieder auf 150 und gleichmäßige Dotation für alle mittelst eines Jahresgebalts von 30,000 Fr.; 4. für den gesetzgebenden Körper Einführung eines Gebalts wie unter dem ersten Kaiserthum: — diese Anträge sind vom Senat mit 64 gegen 7 Stimmen angenommen worden.

Paris, den 25. Dezember. Der Kaiser gefällt sich in Compiegne; er hat seine Abreise wieder verschoben. Gestern empfing er den Hauptmann Kenson, der ihm die bei der Einnahme von Saghuat erbeuteten Fahnen überbrachte. Der Tochter des Mairo hat der Kaiser ein reiches Armband zum Geschenk gemacht; den Damen der dortigen Halle ließ er 1000 Fr. zustellen.

Der Gemeinderath von Paris hat 12,500 Fr. für eine Denkmünze votirt, die das Andenken an die Proclamation des Kaiserreichs verewigen soll. Ferner hat derselbe Gemeinderath die Errichtung eines Nonnenklosters gestatet. Die Nonnen werden sich mit dem Armeidienst und mit der Erziehung der Jugend beschäftigen.

### Spanien.

Madrid, den 16. Dezember. Die Nachricht von der Veränderung des Ministeriums traf Narvaez noch in Perma. Er hatte also in vier Tagen nur 20 Meilen zurückgelegt. In Barcelona veranlaßte die Nachricht von dem Sturze Murillos die ausgelassenen Freuden. Gruppen von Fabrik-Arbeitern durchzogen, angeführt von französischen Flüchtlingen, unter Absingung von Freiheits-Liedern, die Straßen. Dagegen hat der Sturz Murillos die baskischen Provinzen unangenehm berührt, weil dadurch die Fueros-Frage wieder in den Hintergrund gedrängt ist.

### Großbritannien und Irland.

London, den 21. Dezember. Gestern kündigte Graf Derby in beiden Häusern die Abdankung des Ministeriums und die bevorstehende Bildung eines neuen an. Ueber die Bildung des neuen Kabinetts sieht noch nichts fest.

London, den 24. Dezember. Die heutige Morning Chronicle gibt folgende Zusammensetzung des neuen Kabinetts an: Aberdeen Premier-Minister, Palmerston Inneres, Russell Auswärtiges, Graham Admiralkität und Gladstone Schatz-Kanzler.

London, den 24. Dezember. Nachdem wiederum drei Schiffe mit dem gelben Fieber am Bord in Southampton angekommen sind, hat sich endlich die Admiralkität zu ernstlichen Präventiv-Maßregeln entschlossen.

In diesen Tagen wurde in der Themse ein 15 Fuß langer und sehr fetter Meeraal gefangen. Seit 14 Jahren hatte man kein so großes Thier dieser Art hier gesehen.

Da die freiwilligen Anwerbungen für die Miliz nicht ausreichen, so wird man doch noch zu einer Zwangsloosung schreiten müssen. Statt der bestimmten 50,000 Mann sind bis jetzt nur 29,521 Freiwillige eingetreten, so daß die fehlenden 20,479 auf anderem Wege zu beschaffen sind.

### Dänemark.

Kopenhagen, den 20. Dezember. Eine englische Gesellschaft hat der dänischen Regierung den Vorschlag gemacht, quer durch Jütland, von Flensburg über Aarhus und Viborg nach Friedrichshafen, eine Eisenbahn zu bauen. Da der Reichstag dem Unternehmen günstig ist, so wird, aller Wahrscheinlichkeit nach, der Vorschlag angenommen werden.

Kiel, den 23. Dezember. Gestern kam ein Dampfschiff mit einer Gesellschaft von 300 Mormonen mit Weibern und Kindern aus Kopenhagen hier an. Die meisten sind Dänen, einige Norweger. (70 Schweden sind von ihrer Regierung zurückgehalten worden.) Es befinden sich viele wohlhabende Landleute darunter, die ihren Besitz um guten Preis verkauft haben. Sie reisen unter Leitung von zwei Mormonenpriestern nach dem Salzsee, wo sie in der Mitte des nächsten Sommers eintreffen können. Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint die Einwanderung in jene entlegene und menschenleere Gegend zu begünstigen, um die Kolonisirung derselben zu beschleunigen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 14. Dezember. Der König schreitet in der Besserung fort. Die Kronprinzessin ist heute von einem Prinzen entbunden worden.

### Italien.

Turin, den 23. Dezember. Der Senat hat den ersten Artikel des Civilehe-Gesetzes verworfen und auf Ansuchen des Justiz-Ministers die fernere Diskussion über das Gesetz suspendirt.

### Türkei.

Vor einiger Zeit kam nach Mostar ein österreichischer Soldat, um einer Strafe zu entgehen, die er verdient hatte, und wollte den türkischen Glauben annehmen. Er wandte sich deshalb an Ibrahim Pascha. Der Dolmetsch des österreichischen Viceconsuls protestirte energisch gegen die Annahme des Soldaten und bestand darauf, daß er an den Generalkonsul nach Sarajevo abgeliefert werde. Die Türken sandten indeß den Deserteur nach Gradiska zur Uebergabe an das Regiment.

### Vermischte Nachrichten.

Schrimm, den 22. Dezbr. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr revidirte der Gefangenwärter S. die Gefängnisse. Als er eins aufschloß, in welchem sich mehrere wegen Mordes angeklagte Individuen befanden, ergriffen ihn diese sofort, verstopften mit einem Luche seinen Mund und banden ihm Hände und Füße mit Strohsenen fest zusammen, die zu der schlechten That kurz vorher waren gefertigt worden. Gleich nachdem S. geknebelt und in einen Winkel geworfen war, kam der Hilfswärter, welcher für die Nachtzeit zur Bewachung der Gefängnisse besonders ange stellt ist. Dieser hatte den Hilferuf des Gefangenwärters gehört, doch, so wie er in das Gefängniß trat, hatte er dasselbe Schicksal, ward geknebelt und durch Verstopfung des Mundes sogleich zum Schweigen gebracht. Hierauf ergrißen die Verbredler die Schlüssel zu den Gefängnissen, schlossen die nächsten auf und beredeten die Inhaftaten zur Flucht. Einer von diesen war heimlich voraus- und die

Treppe hinuntergesprungen, weckte die Frau und Kinder des S. und machte Lärm. Ein Sohn des S., ein Knabe von 13 Jahren, lief eilig den Gang nach dem Gefängnisse zu, wo sein Vater, wie er schon glaubte, ermordet sei; allein schon kamen ihm die Gefangenen, 13 an der Zahl, entgegen und versuchten eiligen Schrittes die Treppe zu erreichen, die nach unten führt und sonst durch eine Gitterthür gesperrt wird. Wenn die Verbrecher diese Thür erreicht hätten, so würden sie bei etwas Behutsamkeit und Schlaubeit auch entkommen sein; allein, der Knabe hatte Geistesgegenwart genug, eilig zurückzulaufen und die Treppe durch die starke Thür zu versperren. Da sich die Bösewichter, so nahe am Ziele, plötzlich aufgehaltener sahen, kehrten sie zähneknirschend in ihre Gefängnisse zurück und legten sich so ruhig nieder, als wäre nichts vorgefallen. Mittlerweile war Lärm geworden und auch die Bürgerwache heraufgekomen, die schnell die beiden Gebundenen befreite; der Gefangenwärter S. war dem Ersticken nahe, und konnte erst nach längerer Zeit zur Besinnung gebracht werden. Die Verbrecher, welche sich schlafend stellten und erst aufgerüttelt werden mußten, leugneten hartnäckig ihre That und zeigten sich verwundert darüber, daß in ihrem Gefängnisse zwei Männer gebunden worden wären. Heute hat man diese 13 Gefangenen geschlossen in engeren Verwahrung gebracht, und werden sie ihrer Strafe nicht entgehen.

### Die Neujahrs-Gratulation.

Mein Oheim, der mich nach dem Tode meiner Eltern zu sich genommen, erzogen und innig liebte, war bei dem Ober-Landes-Gerichte in H. als Justiz-Commissarius angestellt. Sein Gesicht ließ eine ernste Dichtung seines Geistes annehmen und er war auch fast immer ernst, nur selten arbeitete sich aus dem tiefen Schachte seiner Seele eine Heiterkeit, durch welche aber immer eine gewisse Wehmuth durchblickte, empor, die dann Alle, welche ihm nahe standen, mit Freude erfüllte. Oft sprach er mit mir über die Fortdauer der Seele nach dem Tode, an welche er nicht zu glauben schien. Es war etwa ein halbes Jahr vor seinem Tode, als wir in der ihm so lieben, sogenannten Dunkelstunde, in seinem Arbeitszimmer unsere Pfeifen rauchend auf und ab gingen, als er plötzlich zu mir sagte: „Albert giebt es eine Fortdauer nach dem Tode und ist dem Geiste dann irgend Freiheit gestattet, so möchte ich Dir wohl ein Zeichen meines geistigen Fortlebens geben, aber Du könntest zu sehr erschrecken, es müßte denn auf eine scherzhafte Art geschehen“ und sprach seit jenem Abende nie mehr über dies Thema. Wollte mein Oheim irgend einer seiner Aussprüche die That folgen lassen, dann brach er nach Mittheilung des bezüglichen Gedankens die Unterredung über den Gegenstand kurz ab und schwieg eine Weile; auch an jenem Abende mußte ich glauben, daß mein Oheim wirklich an Ausföhrung seiner mir mitgetheilten Idee denke. Im Detober fing mein Oheim, der immer gesund gewesen, zu kränkeln an und als alle Heiligen gekommen waren und

mit ihren unsichtbaren Händen das letzte Laub von den Bäumen gestreift, da hatten sie auch die Hülle meines Oheims abgestreift, ein Schlagfluß hatte am 1. November sein mir so liebes Leben geendet. Nach dem Tode meines Oheims mußte ich dessen Schriften und Akten ordnen und hatte zu dieser Arbeit eine bisher immer leer gestandene sehr große Stube gewählt, da diese die große Masse Papiere, die sonst zwei kleinere Stuben beanspruchten, aufnehmen konnte, was meine Arbeit erleichterte. An den Wänden meines nunmehrigen Geschäftszimmers, zu welchem ich nur den Schlüssel führte, hatte ich die Aktenrepositorien aufgestellt, an einem Fenster stand mein Schreibtisch und in der Mitte ein Tisch, auf welchen ich die Papiere legte, die zum Fortschaffen bestimmt waren. Unter Arbeiten waren die letzten Wochen des Jahres dahingegangen und der Sylvesterabend, zu dessen Abendfeier ich von einem Verwandten eingeladen worden, erschienen. Es schlug eben 11 Uhr, als ich meines Veters Haus verließ, um nach Hause zu gehen, und ich gedachte des vorigen Sylvesterabends, den ich noch mit meinem guten Oheim verlebte, wie ich mit ihm die Scheidestunde des Jahres erwartet und auf ein fröhliches neues Jahr angestoßen, wie er nun heut draußen auf dem Friedhose ruhig schlafte und nicht mehr das Punschglas zum „Glück auf“ heben könne. Der Wind, der schon am Tage geweht, war in den Abendstunden zum Sturm geworden und jetzt fing auch die Natur mit ihren immer rührigen Händen aus Schneeflocken das Zeichen-tuch für das ablaufende Jahr zu weben an. Ich eilte daher immer flüchtiger meiner Wohnung zu, aber mit jedem Schritte trat das Bild meines Oheims immer lebhafter vor meine Seele, ich sah ihn schon aus seinem Arbeitszimmer heraustreten, wenn ich das Haus öffnen würde, wie er immer im Leben gethan. Es ist ein alte Erfahrung, daß auch der Beherzte in der Scheidestunde des Jahres das Haus, in welchem erst vor wenig Wochen ihm eine liebe Person gestorben, weniger muthig als an andern Abenden betrübt. Ich öffnete fast erwartungsvoll mein Haus, aber weder mein Oheim, noch meine alte Wirthin, die bei ihrem Gebetbuche eingeschlafen, begrüßten mich. Ich hatte keine Lust das neue Jahr zu erwarten und ging bloß noch in mein Geschäftszimmer, um meine pünktliche Schwarzwälderinn aufzuziehen und legte zugleich meinen Hut auf den, zufällig leeren, Expeditions-tisch.

Als ich am andern Morgen — also am Neujahrstage — in mein Geschäftszimmer, das noch Niemand betreten, kam, sah ich in meinem Hute eine weiße Visitenkarte liegen, ich traute meinen Augen kaum und doch war es so; als ich aber die Karte ergriff, umwandte und

Der Justiz-Commissarius W.

gratulirt zum Neujahr

von meines Oheims Hand auf dieser geschrieben fand,

da ergriff mich ein schmerzliches und doch freundliches Gefühl, denn die Karte war mir ein freundlicher Gruß aus dem Jenfer, denn wir sielen sofort meines Oheims Worte über Fortleben und seine Andeutung, mir ein Zeichen des feingigen zu geben, ein.

Wer für die Fortdauer nach dem Tode und die Freiheit des Geistes einen andern Beweis verlangt, als obige Mittheilung geben könnte, der wird solche belächeln; der Zweifler wird wie Pilatus fragen: „was ist Wahrheit?“

Vielleicht aber erinnert sich mancher freundliche Leser dieser anspruchlosen Zeilen an andre Ereignisse, die er erlebt oder mitgetheilt bekommen, welche auch als Beweis der Möglichkeit meiner Mittheilung gelten können und so reihe er dann auch dieses schmutzlose Bekenntniß an die Kette der Abhungen und Lichtblicke über Fortleben.

U. D.

### Historische Studien.

Wenn es möglich wäre, den Gang der Weltgeschichte wie eine arithmetische Aufgabe zu berechnen, so liesse sich vorher sagen, dass das Jahr 1857 für Frankreich ein verhängnisvolleres sein wird.

Halten wir, um zu diesem Resultate zu gelangen, Folgendes fest:

1794 Sturz Robespierres.

Zu dieser Jahreszahl addire man ihre Quersumme:  $1 + 7 + 9 + 4 = 21$ , giebt:

1815 Sturz Napoleons.

Hierzu abermals die Quersumme von  $1 + 8 + 1 + 5 = 15$ , giebt:

1830 Juli-Revolution, Sturz Karls X.; Ludwig Philipp.

Dazu die Quersumme der neuen Zahl  $1 + 8 + 3 = 12$  ergibt

1842 Sturz des Herzogs von Orleans.

Wir überlassen es den Lesern, durch Addition der beiden ersten Stellen:  $2 + 4$  zu 1842 das Jahr 1848; oder durch Addition der ersten und dritten  $2 + 8$  zu 1842 das Jahr 1852 herauszufinden; wir bleiben, willkürliche Veränderungen vermeidend, im Gange obiger Sympathie, und finden, indem wir  $1 + 8 + 4 + 2 = 15$  zu 1842 addiren:

1857 Sturz???

### Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 24. Dezember 1852.

I. Man sah vor den Schranken die verwitwete Karoline Auguste Ditz geb. Oken von hier; sie ist angeklagt wegen wiederholten Betruges und eines Diebstahls unter erschwerenden Umständen. Zeuge der Anklageschrift hat es sich dieselbe zum Geschäft gemacht, Antheile von Lotteriedeckeln zur 106ten Lotterie zum Mitspielen anzubieten, die sie aber nicht besessen, auch nicht gehabt, die Beiträge jeder Ziehung, resp. auch nur Einer, von den gefundenen Mitspielern zu erheben und auf diese Weise eine Summe Geld einzuziehen, die sie in ihrem Nutzen verwendet, und auf diese Art mehrere Personen, die ihren Schwindelstein

Glauben geschenkt, betrogen hat. — Ferner fällt ihr die Anwendung eines Hemdes aus einem Zimmer, in welchem sie genächtigt, zur Last. Die Angeklagte bekannte sich bezüglich des geliebten Lotteriegewinnes nur theilweis für schuldig, den Hemdesdiebstahl bestritt sie aber durchweg. Es wurden 4 Zeugen abgehört, durch deren Depositionen die u. D. als vollkommen überführt erachtet wurde. Der königliche Staatsanwalt beantragte: ihr Schuldig auszusprechen und sie für beide verübte Vergehen mit 9 Monat Gefängniß zu bestrafen, ihr eine Geldstrafe von 250 Rthlr., welcher im Unvermögensfalle 5 Monat Gefängniß zu substituiren, aufzulegen, ferner ihr die Ehrenrechte auf 2 Jahre abzuspochen, sie nach verbüßter Strafe auf eben so lange unter Polizei-Aufsicht zu stellen und zur Kostentragung zu verurtheilen. Nach erfolgter Vernehmung erkannte der Gerichtshof wider die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 5 Monat, eine Geldbuße von 250 Rthlr., welcher im Unvermögensfalle 3 Monat Gefängniß zu substituiren, sonst nach den gestellten Anträgen; von dem Vergehen des Hemdediebstahls wurde die Angeklagte aber freigesprochen.

2. Vorerufen wurde der 19jährige, schon vielfach wegen Diebstahls, Bettelns und Landstreicherei bestrafte Tagelöhner Ernst August Wilhelm Sieger von hier, welcher wegen rückfälligen Bettelns und Entgegenhandeln gegen die bei Stellung unter Polizei-Aufsicht auferlegten Beschränkungen wiederum angeklagt ist. Erst aus der Haft entlassen, hat er unter der Angabe: daß er ein Handwerkerbursche sei, in hiesiger Stadt wieder getettelt. Der Angeklagte bekannte sich für schuldig und wurde auf Antrag des königlichen Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 2 Monat Gefängniß und zur Einkieferung in eine Besserungs-Anstalt nach abgehüßter Strafe, verurtheilt.

3. Die unverehelichte Johanne Christiane Töpfer aus Hirschdorf, angeklagt wegen Diebstahls, war nicht erschienen. Zeuge der Anklageschrift hat sie einer ihrer Stubengenosinnen einen Dufasten gestohlen, in Warmbrunn verkauft; ferner einer Mitbewohnerin neue Bettfedern entwandt und über einem Versuche: aus einem Bette Federn zu stehlen, ist sie geföhrt worden. Drei Zeugen wurden eidlich abgehört, die Angeklagte, — gegen welche in contumaciam verfahren wurde — als überführt erachtet und der königliche Staatsanwalt beantragte deren Verstrafung mit 4 Monat Gefängniß, Aberkennung der Ehrenrechte durch 1 Jahr, Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange und die Zurlasslegung der Kosten. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 7 Wochen Gefängniß, sonst nach dem gestellten Antrage.

4. Die verwitwete Christiane Hauptleutner aus Hermisdorf städt., Kreis Landeshut, erschien vor den Schranken; sie ist wegen Bettelns unter erschwerenden Umständen, angeklagt. Dies Vergehen hat sie in Mittel-Zillertal begangen und um das Mitleid rege zu machen, sich taubstumm gestellt und Verlahmung ihrer Arme und Beine simulirt. Sie war des Vergehens geständig und wurde auf Antrag des königlichen Staatsanwalts durch den Gerichtshof zu 1 Woche Gefängniß, Einkieferung in eine Korrektions-Anstalt und zur Kostentragung verurtheilt.

### Glückwünsche zum neuen Jahre 1853.

6207. Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre J. C. Baumert und Frau.

6198. Herzlich aus der Ferne grüßend, empfehlen sich beim Jahreswechsel

der Orgelbaumeister Buckow und Tochter, Prag und Sorau den 31. Dezember 1852.

6188. Allen unsern lieben Freunden und Bekannten  
wünschen wir ein recht glückliches Neujahr.  
Hirschberg. Burghardt und Frau.

6222. Beim Wechsel des Jahres empfehlen sich glückwün-  
schend Verwandten, Freunden und Bekannten  
die Familie Kaufmann C. F. Conrad.  
Warmbrunn den 31. Dezember 1852.

6238. Glückwünschend empfehlen sich Verwandten und  
Freunden nah und fern beim Jahreswechsel aufs ergebenste  
Hirschberg, den 31. Dezember 1852.  
Fr. Wilh. Dietrich und Frau.  
Gustav Gebauer und Frau.

6204. Glückwünschend empfehlen sich zum Jahreswechsel  
allen Verwandten, Freunden und Bekannten, nah und fern,  
und bitten um ferneres Wohlwollen Endell und Frau.  
Herschdorf den 31. Dezember 1852.

6239. Glück und Heill  
wünscht beim Antritt eines neuen Jahres in dankbarster  
Anerkennung der Stadt und Umgegend, Verwandten und  
Freunden: Dr. Friedrich.  
Hirschberg, am 31. Dezember 1852.

6199. Zum bevorstehenden neuen Jahre unsern ergeben-  
sten Glückwunsch und Bitte um ferneres Wohlwollen.  
Warmbrunn. Ganzert und Frau.

6213. Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des  
neuen Jahres Freunden und Bekannten  
Gringmuth und Frau.

6231. Glückwünschend empfiehlt sich beim Jahreswechsel  
Kaufmann Günther, und Frau.

## 6219 Zum Jahreswechsel

widmen wir allen unsern hochachtbaren, sehr werthgeschätzten  
Freunden, Bekannten und theuern Familien von nah und  
fern, hiermit die innigsten Wünsche auf's neue für stetes  
Glück, Gesundheit, und durch Gottes Güte zu schenkenden  
reichen Segen in Haus, Hof und Feldstur; vorzüglich aber  
wolle der allbarmerzige gütige Gott Ihnen Balsam und  
Trost senden und die noch blutenden Herzenswunden heilen,  
über den Verlust Derjenigen, die Ihnen, wie uns, aus dem  
väterlichen, mütterlichen Familienverbande gerissen wurden;  
die theuern lieben Dahingeschiedenen bleiben unvergessen. —  
Auch unsern unterthänigsten Dank für die zahlreichen Wohl-  
thaten der bewiesenen aufrichtigen Anhänglichkeit an uns. —  
Der allmächtige Gott segne Sie und Ihre Familien reichlich  
dafür in diesem Jahre.

Pilgramsdorf, bei Goldberg, den 31. Dezember 1852.

Häring, Frau und Söhne.

6202. Beim Jahreswechsel empfangen alle Freunde und  
Bekannte hierdurch die herzlichsten Glückwünsche.  
Lahn, am 31. Dezember 1852.  
Herrmann, Kgl. Kreis-Ver.-Akt., nebst Frau.

6211. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend  
allen Freunden und Bekannten die Familie Zuhre.  
Warmbrunn den 29. Dezember 1852.

6192. Daß das neue Jahr recht gesegnet für uns werden  
möge, wünscht von Herzen Kießling.

6197. Glückwünschend empfehlen sich Freunden und Be-  
kannten beim Jahreswechsel Lampert und Frau.

6203. Glückwünschend empfehlen sich beim Jahreswechsel  
Hirschberg. Optikus Lehmann und Familie.

6230. Zum Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend  
Julius Liebig und Frau.

6216. Beim Eintritt des neuen Jahres wünschen ergebenst  
Glück Carl Lorenz nebst Frau und Schwestern.

6206. Beim Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend  
zu fernerm geneigten Wohlwollen ergebenst  
der Apotheker Postel.  
Schmiedeberg, den 28. Dezember 1852.

6200. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend  
den geehrten Bewohnern der Stadt und Umgegend zu  
fernerm geneigten Wohlwollen  
Apotheker Schönemann und Familie.  
Schmiedeberg, den 31. Dezember 1852.

6234. Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen  
sich allen Gönnern und Freunden zu fernerm Wohlwollen  
der Wundarzt Selle nebst Familie.  
Lonnitz den 29. Dezember 1852.

6229. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend  
Eschdel und Frau.  
Hirschberg den 29. Dezember 1852.

6205. Zum Jahreswechsel empfiehlt sich glückwünschend  
die Familie v. Uechtrich.  
Hirschberg, den 31. Dezember 1852.

6215. Beim Jahreswechsel die besten Glücks- und Se-  
gens-Wünsche versichernd, empfehlen sich  
Dr. Weigel und Frau.  
Hirschberg zum 1. Januar 1853.

6217. Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre  
allen ihren guten Freunden und Bekannten und bittet um  
fernere Wohlwollen  
Fauer. die verwittw. Pastor Wenzel.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Ehlfesterpredigt:** Herr Diakonus Hesse.

**Am Neujahrstage.**

**Hauptpredigt:** Herr Archidiaconus Dr. Weiper.

**Nachmittagspredigt:** Herr Diakonus Trepte.

**Amtswoche des Herrn Diakonus Trepte**  
(vom 2. bis 8. Januar 1853).

**Am Sonnt. nach Neujahr Hauptpredigt u. Wochen-**  
**Communione:** Herr Diakonus Trepte.

**Nachmittagspredigt:** Herr Archidiaconus Dr. Weiper.

**G e t r a u t.**

Schönau. Den 7. Decbr. Wittwer Johann Gottfried Medrian, Ackerhäusler u. Garnsammler in Nieder-Harperisdorf, mit Jgfr. Johanne Christiane Hain aus Willenberg.

**G e b o r e n.**

Hirschberg. Den 6. Decbr. Frau Kaufm. Mattern, e. L., Christiane Amalie Hedwig. — Den 17. Frau Jnw. Werner in den Waldbäusern, e. L., Henriette Pauline. — Den 20. Frau Kreisgerichts-Secretair Noche, e. S., todtgeb. — Den 25. Frau Tischlermstr. u. Todtengräber Küffer, e. L., todtgeb.

Kunnerisdorf. Den 8. Decbr. Die Frau des Häusler u. Tischlermstr. Näger, e. S., Friedrich Hermann.

Straupitz. Den 2. Decbr. Die Frau des Häusler u. Getreidehändler Maiwald, e. S., Julius Hermann.

Schildau. Den 4. Decbr. Die Ehefrau des Fabrikant Dpiz, e. S., Karl Friedrich.

Schmiedeberg. Den 24. Decbr. Frau Druckerdes. Heyn, e. L. — Frau Tagearb. Kallinich, e. S., todtgeb.

Landeshut. Den 12. Decbr. Frau Züchernerstr. Brückner in Schönwiese, e. L. — Den 15. Frau Zimmermann Stief in Leppersdorf, e. S. — Den 18. Frau Jnw. Hüb. das., e. L.

Schönau. Den 17. Novbr. Frau Schlossermstr. Heiber jun., e. S., Karl Adolph Hermann. — Den 28. Frau Jnw. Seisert in Willenberg, e. S., Karl Heinrich.

Schönhaus bei Neukirch. Den 1. Novbr. Frau Bauer- gutschef. Speer, e. S., Ernst Friedrich Wilhelm Hermann.

Neukirch. Den 9. Novbr. Frau Bauer gutschef. Nöhrich, e. S., Ernst Rudolph Robert Theodor. — Den 8. Decbr. Frau Bauer gutschef. Niemig, geb. Schnabel, e. L.

**G e s t o r b e n.**

Hirschberg. Den 20. Decbr. Samuel Gustav Dittmann, Schuhm., 38 J. 2 M. 17 L. — Florentin Joseph Dominicus, Sohn des Weißgerbermstr. Hrn. Hubrich, 8 M. 1 L. — Den 22. Christiane Susanne geb. Mallach, hinterl. Wittve des verstorb. Weber Freund, 75 J. 2 M. 6 L. — Den 23. Gustav Hermann Paul, 2 M. 1 L., u. den 26. Karl Heinrich Dswald, 1 J. 2 M. 18 L., Söhne des Blattbindermeist. Herrn Albrecht. — Den 24. Verwitw. Frau Steuer-Offiziant Johanna Düen, geb. Kaltner, 77 J. 2 M. — Den 27. Der Königl. Post-Beamte Johann Gottlieb Kühn, 61 J. 6 M. 9 L.

Grünau. Den 19. Decbr. Johann Karl, Sohn des Häusler Mohaupt, 1 M. 15 L. — Den 23. Ernst Eduard, Sohn des Jnw. Werlig, 3 M.

Kunnerisdorf. Den 22. Decbr. Charlotte Dorothea geb. Numann, Ehefrau des Gartenbes. Schubert, 75 J. 10 M. — Den 24. Joh. Christoph Meißner, Häusler u. Zimmermann, 58 J.

Boherröhrsdorf. Den 22. Decbr. Der Häusler Gottlob Lochmann, 71 J. 10 M.

Schmiedeberg. Den 19. Decbr. Jgfr. Ernestine, älteste Tochter des Gastwirth Hrn. Grener in Hohenwiese, 21 J. 9 M. 3 L. — Den 22. Hr. Karl August Bender, Schneidermstr., 50 J. 6 M. 22 L. — Den 23. Auguste Karoline Elisabeth, Tochter des

Grenzaufseher Herrn Kühnert, 10 M. 24 L. — Ernst August Wilhelm, Sohn des Haushälter Seidel, 14 J. 1 M. 24 L. — Den 25. Ida Klara, Tochter des Haushälter Reigenfnd, 20 L. — Den 26. Alwine Henriette, Tochter des Jnw. u. Weber Vogt, 3 J. 8 M. 25 L.

Landeshut. Den 17. Decbr. Jgfr. Johanne Eleonore Renner, Fabrikarbeiterinn, 28 J. 9 M.

Schönau. Den 6. Decbr. Wilhelmine Pauline, jgste Tochter des Müllermstr. Neubarth, 1 J. — Den 7. Anna Auguste Mathilde, Tochter des Freibauer gutschef. Ruffer in Reichwaldau, 2 J. 13 L. — Den 9. Wittve Johanne Eleonore Kobel, geb. Bruchmann, in Reichwaldau, 66 J. 20 L. — Den 11. Heinrich Hermann, jgstr. Sohn des Schuhm. Sommer in Ober-Növersdorf, 5 M. 14 L. — Den 13. Jgfr. Ernestine Henriette Hanke, jgste Tochter des Freistellbes. Hanke in Ober-Növersdorf, 15 J. 2 M. — Wittwer Johann Ehrenfried Tschentscher, Tischlermeister in Reichwaldau, 75 J. 5 M. 16 L.

Goldberg. Den 9. Decbr. Gottlob Schubert, Tagearbeiter, 50 J. — Pauline, Tochter des Tuchschere gutschef. Schauer, 24 J. 8 M. — Den 11. Auguste Emilie Mathilde, Tochter des Hausbes. Ebert in Oberau, 8 M. 9 L. — Den 12. Christiane Henriette, Tochter des Futtermann Nitsche in Wolfsdorf, 5 J. 7 L. — Den 13. Ernestine Henriette Auguste, Tochter des Schuhmachergesch. Horn, 9 M. 15 L. — Den 15. Julius Hermann, Sohn des Wauergesch. Beer, 4 M. — Den 18. Johanne Juliane verwitw. Knopfmacher Stancke, geb. Klitscher, 70 J. 2 M. 24 L. — Die Ehefrau des Stellbesitzer Bergs, geb. Kreischmer, in Wolfsdorf, 50 J. 11 M. 21 L. — Berv. Tuchm. Berger, geb. Kobel, 50 J.

**H o h e s  A l t e r.**

Boherröhrsdorf. Den 22. Decbr. Der Häuslerauszügler Johann David Beschel, 80 J. 3 M. 4 L.

Schönau. Den 15. Decbr. Herr Wirtschaftszinsb. Gottlieb Friedrich Nährich, Dominalgutschef. 2. Antheils in Alt-Schönau, 80 J. 5 M.

Polnischhondorf. Den 5. Decbr. Wittve Anna Rosine Seiffert, geb. Drescher, 81 J. 10 M.

**B e r i c h t i g u n g.**

Die in Nr. 103 d. Boten in dem Bericht aus Hirschberg gegebene Mittheilung eines Schornsteinbrandes bei einem Bäcker, ist dahin zu berichtigen, daß seiner stattgesunden, sondern der viele Rauch nur dadurch entstand, daß eine Klappe zu zeitig geschlossen wurde, und beim Dessnen derselben der Rauch plötzlich durch die Esse ausströmte.

6228. Die Mitglieder des Tschiedel'schen Gesangvereins werden ersucht

**Montag den 3. Januar 1853**

sich zahlreich im bekannten Uebungs-Locale zur gewöhnlichen Stunde einzufinden.

Hirschberg den 29. Dezember 1852.

**Der Vorstand.**

6225.

**Theater-Anzeige.**

Ich treffe im Laufe des Januar mit einer wohlorganisirten Gesellschaft hier ein und beabsichtige einen Cyclus von theatralischen Vorstellungen zu geben. Indem ich Alles aufbiete werde um die vollste Zufriedenheit der Kunstfreunde Hirschbergs und der Umgegend zu erwerben, mache ich für die kommende Saison meine ergebene Einladung zu recht zahlreichem Besuch. Das Nähere erfolgt in einer spätern Annonce. Hirschberg, den 29. Dezember 1852.

G. Jungmann, Theater-Unternahmer.

Montag, den 3. Januar, Nachmittags 2 Uhr,  
6193. Sitzung der Handelskammer.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

6221. **Bekanntmachung.**  
Die hiesigen Besitzer Feuerpflichtiger Hunde werden hiermit aufgefordert für das erste halbe Jahr 1853 die Steuer mit 15 Sgr. für einen Hund spätestens bis zum 8. Januar künftigen Jahres an die hiesige Stadthauptkasse zu entrichten, widrigenfalls dieselben als Neuanten betrachtet und von selbigen die Abgabe zwangsweise mit 2 Sgr. 6 Pf. Exekutionsgebühren eingezogen werden wird.  
Hirschberg, den 29. Dezember 1852.  
Der Magistrat.

6172. **Bekanntmachung.**  
Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß von Erkrankungen am Scharlachfieber in Fällen, wo ärztliche Hülfe nicht beansprucht worden, die vorstriftenmäßige Anzeige bei uns zu machen unterlassen worden ist. — Da durch dergleichen Verhalten aber die Abgilitheit benommen ist, durch Ausführung der Schutzmaßregeln der Verbreitung der Epidemie Einhalt zu thun, so nehmen wir Veranlassung, die Familienhäupter darauf hinzuweisen, daß sie in Gemäßheit §. 9 des Regulativs vom 8. August 1835 verpflichtet sind, der Polizeibehörde von verdächtigen Erkrankungsfällen ungesäumt schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen, und die Unterlassung dieser Anzeige nach §. 25 der angeführten Verordnung mit einer Geldbuße von 2 bis 5 Thalern polizeilich geahndet wird.  
Hirschberg, den 26. Dezember 1852.  
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

6214. **Nothwendiger Verkauf.**  
Das sub No. 55 hieselbst belegene Eva Drentler'sche Haus nebst Gärten, gerichtlich abgeschätzt auf 692 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. Februar 1853, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Die unbekannteten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.  
Schmiedeberg den 18. Oktober 1852.  
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission. Klette.

6209. **Ediktalladung.**  
Der Dienstrecht Wilhelm Scharz aus Dägdorf ist angeklagt, während seiner Dienstzeit daselbst im Monat Februar c. dem Hausrecht Wiesner, seiner Herrschaft gehörige Kohlen verkauft und sich dadurch einer Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Da sein Aufenthalt unbekannt ist, wird er hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 8. April 1853, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden Audienztermine an hiesiger Gerichtsstelle wegen obigen Vorgehens zu verantworten. Im Falle seines Nichterscheinens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.  
Angeklagter hat die von ihm vorzuschlagenden Beweismittel seiner Unschuld mit zur Stelle zu bringen oder rechtzeitig vor dem Termine hier anzuzeigen, so daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.  
Steigau, den 3. Dezember 1852.  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6235. **Verkauf alten Bauholzes.**  
Freitag den 7. Januar k. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen mehrere Parthieen altes Bauholz und Späne auf dem Bauplatz des Obermühlw. hies an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.  
Kauflustige werden hierzu eingeladen.  
Hirschberg, den 29. Dezember 1852.  
Die Bau-Deputation. Liebig.

**Auktionen.**  
Donnerstag den 6. Januar 1853, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im gerichtl. Auktions-Gelasse 3 Stück leinen Battist, Battist-Taschentücher in Stücken von 2 bis 2 Dukend und ein solches Stück weißen Battist gegen baare Zahlung, in pr. Gelde versteigern.  
Hirschberg den 27. Dezember 1852.  
6181. Steckel, Auktions-Commissarius.

6140. Donnerstag den 13. Januar 1853, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in dem Hause Nr. 51 innere Schilbauerstraße 21 Scheffel Winterkorn, 16 Scheffel Sommerkorn, 3 Scheffel 4 Wegen Winterweizen, 5 Scheffel Sommerweizen, 17 Scheffel 4 Wegen Gerste, 117 Scheffel Hafer und 2 Scheffel Erbsen gegen baare Zahlung in pr. Courant versteigern.  
Bemerkt wird noch, daß die Getreidebestände vom 7. Jan. beim Unterzeichnen zur Ansicht aufgestellt sind und die resp. Käufer gefälligst Säden mit zur Stelle bringen mögen, um das Umschütten sofort zu bewirken.  
Hirschberg, den 29. Dezember 1852.  
Steckel, Auktions-Commissarius.

6160. **Auktion.**  
Dienstag den 11. Januar k. J., von Vormittags 10 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Locale zu Kupferberg den Nachlaß des Hüttenmeister Wiff, bestehend in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräthe, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.  
Schönau den 26. Dezember 1852.  
G. Müller, Auktions-Commissarius.

6195. **Wacht-Gesuch.**  
Es wird eine Schenkwirtschaft oder Ausspannung in einer Stadt oder auf dem Lande zu pachten gesucht. Näheres erfährt man in der Exped. des Boten.

**Danksayungen.**  
(Verspätet.)  
Für die bei Gelegenheit seines 25jährigen Amts-Jubiläums von Seiten der geliebten Gemeinde und der Schulljugend, so wie von seinen verehrten Herren-Kollegen, erhaltenen werthvollen Geschenke spricht, unter Anweisung göttlichen Segens, seinen ergebendsten Dank aus der  
Schullehrer Seidel in Hindorf.

6191. **Öffentliche Danksayung.**  
Dem hiesigen ausübenden Arzte Herrn Palm statue ich hierdurch vor aller Welt meinen herzlichsten Dank ab für sein bei der am 20. d. M. erfolgten höchst schweren Entbindung meiner lieben Frau Ernestine von einem starken gesunden Töchterchen bezogtes ein- und umsichtiges Verfahren und empfehle denselben zugleich mit großem Vergnügen nicht allein wegen dieser seiner Geschicklichkeit, sondern auch um der freundlichen Behandlung willen. Maiwaldau, im Dez. 1852.  
M. Biedemann, Candid. philos.



194. **Öffentlicher Dank**  
dem Herrn Dr. Keller, welcher unter Beistand des Herrn Dr. Scholz in Hermsdorf und des Herrn Dr. Brunert in Hiersdorf mich durch eine Operation von einem lebensgefährlichen Bruchschaden glücklich befreit hat. Gott vergelte diesem gleich geschickten wie uneigennütigen Retter meiner Gesundheit, was ich ihm zu vergelten nicht vermag, und erhalte ihn zum Segen für die leidende Menschheit noch lange in ungeschwächter Wirksamkeit.  
Petersdorf, im Dezember 1852.

Ehrenfried Ellsel.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

6029. **Aufforderung.**  
Alle Diejenigen, welche noch Zahlung an die Töpfer-Meister Angerschen Erben zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, bis zum 6. Januar 1853 ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, nach Verlauf dieser Frist bin ich Unterzeichneter genöthigt, wegen Erbauseinanderlegung, es dem Ober-Vormundschafts-Gericht zu übertragen.  
Winkler, Hutmacher-Meister, als Vormund.  
Warmbrunn im Dezember 1852.

6118. Neujahrsrechnungen würde wieder prompt abtragen  
der Lohndiener Pranz sen.,  
wohnh. beim Wötkhermfr. Kuchler; Drahtziehergasse.

**Verkaufs-Anzeigen.**

6122. Neueste elegante Neujahrs- und Geburtstags-Gratulations-Karten, mit und ohne Devisen, empfing und empfiehlt C. Weinmann.

**Tafelglas und Fensterblei,**

runde Wagenlaternenscheiben bei  
Hirschberg. L. Brattke, Glasermeister.

**Verkaufs-Anzeige.**

Sechs Stück gutgenährte vollreife Bienenstöcke sind zu verkaufen bei dem Krämer und Garnhändler Hoffmann in Lederose bei Striegau.

**Dauermehl**

in allen Nummern, sowohl im Ganzen als im Einzeln ist zu haben bei A. Raumann, Destillateur.  
Landeshut, im Dezember 1852.

6175. Allen Bauherren und Bauunternehmern in der Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß vom 1. Januar 1853 ab, im Mittelbusche zu Gebhardsdorf alle Sorten Bauholz und Kldger, so wie auch Scheit- und Stockholz und Reisig zu angemessenen Preisen, gegen baare Bezahlung jederzeit zu haben ist.  
Ernst Gründer.  
Beerberg den 24. Dezember 1852.

**Neujahr-Wünsche und Karten**

in größter Auswahl und in den neuesten geschmackvollsten Mustern in Gold, Silber und Brillantdruck empfiehlt  
5960. A. Waldow.

6090. Eine Parthie neue Schindeln sind baldigst zu verkaufen bei dem  
Gastwirth Pohl zu Alt-Kemnitz.

**6214 Frische Napfstuchen**

hat stets am Lager und offerirt solche zu zeitgemäß billigstem Preise C. F. Fuhrmann.

Sauer, den 28. Dezember 1852.

**6219 Riefersaamen,**

diesjährigen, selbst geklengten, à Pfd. von 13 1/2 Sgr. ab hier, verkauft und sieht diesfälligen rechtzeitigen Aufträgen entgegen der Stadtförster Gärtner in Schönthal bei Sagan.

**6212. Bettfedern-Verkauf.**

Neu geschliffene, ungeschliffene, gebrauchte, in allen Sorten, stehen billig zu verkaufen bei  
H. Schneller in Warmbrunn;  
auf der Hermsdorfer Straße.

**Kauf-Gesuche.**

**6224. Weiße Glasbrocken**

kauft L. Brattke, Glasermeister zu Hirschberg.

**6233. Habern, Knochen und altes Eisen**  
kauft Friedrich Lehmann  
auf der Schützengasse.

**Zu vermieten.**

6210. Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben und einer Ktze, ist sofort zu vermieten beim  
Dr. Federich, Priestergasse.

**6141. Vermietungs-Anzeige.**

Die Mittel-Stage in meinem Hause hieselbst, bestehend aus 4 großen Zimmern, heller Küche und Entrée, so wie Keller, Kammern und sonstige nöthige Räumlichkeiten, ist von Neujahr oder Ostern 1853 ab, anderweitig wieder zu vermieten.  
Fr. Tietze, Gastwirth.  
Hermsdorf u. K. den 22. Dezember 1852.

**Mietgesuch.**

6220. Es wird zu Ostern in der Nähe des Gymnasiums eine Wohnung gesucht von 1 Stube und 1 Kabinet oder von 2 Stuben und 2 Kabinets nebst Zubehör. Nähere Auskunft erhält man in der Expedition des Boten.

**Personen finden Unterkommen.**

6226. Ein militärfreier Bedienter, mit guten Zeugnissen versehen, der wo möglich unverheirathet, Soldat gewesen ist und Lust zur Gärtnerlei hat, kann den 1. Februar ein gutes Unterkommen finden. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

**Personen suchen Unterkommen.**

6208. Eine gute Amme empfiehlt  
Hebamme Wagner in Warmbrunn.

**Behrlings - Gesuche.**

6196. Für Cleven der Feldmestkunst.

Ein junger Mann, welcher beabsichtigt, sich dem Berufe der Feldmestkunst zu widmen, kann unter Nachweis der vorchristmässigen Gymnasial-Bildung vom Neujahr 1853 ab bei dem Unterzeichneten als Cleve eintreten.

Hirschberg, den 28. Dezember 1852.

Sältschmer, königlicher Regierungs-Geometer.

6109. In meinem Spezerei-, Farben- und Tabak-Geschäft wird für einen Behrling jetzt oder Ostern 1853 eine Stelle offen. Hirschberg. C. A. Hapel.

**Gefunden.**

6232. Ein seidenes Knäpftuch ist vor dem Burghore gefunden worden. Abzuholen bei Julius Liebig.

6190. **Verloren.**

Am Sonntage Abends ist von der Eichsenke bis nach Hirschberg ein goldener Ring mit einer ovalen Platte von Perlmutter, worauf sich ein männliches Portrait befindet, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

**Einladungen.**

6237. Sonntag den 2. Januar ladet zur Tanzmusik ergebenst ein: Joseph.

6223 **Den 1. und 2. Januar**

**Ausschank des ächt Bairischen Doppel-Bieres aus dem Faß im Kursaal,**

wozu ergebenst einladet: Hirschberg, den 31. Dezbr. 1852. M. Neumann.

6236. **Eunomia-Kränzchen**  $\frac{1}{4}$  in Straupitz.

6201. Zur Tanzmusik am Neujahr-Festtage ladet ergebenst ein Döring in Straupitz.

6189. Sonnabend den 1. Januar ladet zur Tanzmusik auf den Scholzenberg ergebenst ein S. Langer.

6146 **Gasthofs-Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend widme ich die ergebenste Anzeige: daß ich den Gasthof „zum goldenen Löwen“ hier selbst käuflich übernommen, und zum freundlichsten Empfange einheimischer, wie auswärtiger Gäste bestens eingerichtet habe. Indem ich also denselben zu recht zahlreichem Besuche empfehle, versichere ich zugleich die prompteste und reellste Bedienung. Zur Einweihung findet im neu decorirten Tanzsalon den

**ersten Januar**

Tanzmusik statt, wozu hiermit ergebenst einladet Schmiedeberg, den 23. Dezember 1852.

Heilmann, Gasthofbesitzer.

**Cours-Verichte.**

Breslau, 27. Dezember 1852.

**Geld- und Fonds-Course.**

Holländ. Rand-Dufaten =	96	G.
Kaiserl. Dufaten =	96	G.
Friedrichsd'or =	113 $\frac{2}{3}$	G.
Louisd'or vollw. =	110 $\frac{1}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets =	98 $\frac{1}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten =	91 $\frac{1}{12}$	Br.
Staatschuldsch. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. =	94 $\frac{3}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch. =	—	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt. =	105 $\frac{1}{2}$	Br.
dito dito neue 3 $\frac{1}{2}$ pCt. =	98 $\frac{1}{12}$	Br.

Schles. Pfdb. à 1000 rthl.		
3 $\frac{1}{2}$ pCt. =	99 $\frac{5}{8}$	Br.
Schles. Pfdb. neue 4 pCt.	104 $\frac{1}{4}$	G.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	104 $\frac{1}{2}$	Br.
dito dito 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	97 $\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt. =	101 $\frac{1}{12}$	Br.

**Eisenbahn-Aktien.**

Bresl. = Schweidn. = Freib.	117	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	195	G.
dito Lit. B. 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	162 $\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Dbl. Lit. C. 4 pCt. =	101 $\frac{1}{8}$	Br.

Oberschl. Krafauer 4 pCt.	94	G.
Niederschl.-Märk. 3 $\frac{1}{2}$ pCt.	100 $\frac{3}{4}$	Br.
Meiße-Brieg 4 pCt. =	76	Br.
Cöln-Minden 3 $\frac{1}{2}$ pCt. =	120 $\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh. = Nordb. 4 pCt.	45 $\frac{1}{2}$	G.

**Wechsel-Course.**

Amsterdam 2 Mon. =	142 $\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg f. S. =	152 $\frac{3}{4}$	Br.
dito 2 Mon. =	151 $\frac{1}{2}$	Br.
London 3 Mon. =	6. 21 $\frac{7}{12}$	Br.
dito f. S. =	—	Br.
Berlin f. S. =	100 $\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. =	99 $\frac{1}{8}$	G.

Der Bote aus dem Riesengebirge wird Mittwoch und Sonnabend ausgegeben. — Es kann darauf bei allen königl. Wohlthl. Postämtern der Monarchie Bestellung gemacht werden, und durch dieselben bezogen kostet das Quartal 15 Sgr. Pränumeration (incl. der Zeitungssteuer und des Postzuschlages), wodurch jeder resp. Theilnehmer allwöchentlich die betreffenden Nummern auf das prompteste erhält. Wer ein Exemplar auf diese Weise zu beziehen wünscht, darf nur bei dem Wohlthl. Postamte seines Wohnortes die Bestellung einreichen und daselbst vorausbezahlen, nicht aber, wie es öfters der Fall ist, sich vorhero direkt mit der Bestellung an uns wenden. Außer den Wohlthl. Postämtern nehmen unsere bekannnten Herren Commissionaire in **Volkshain, Bunzlau, Friedeberg, Goldberg, Görlitz, Greiffenberg, Hainau, Jauer, Landeshut, Lauban, Liegnitz, Löwenberg, Schmiedeberg, Schönau, Schweidnitz, Striegau, Warmbrunn und Wigandsthal** jederzeit Bestellungen an. Durch dieselben wird ebenfalls das Quartal (pr. 26 Nr.) für 15 Sgr. Zahlung besorgt. — Bestellungen, so wie Insertions-Aufträge werden franco erbeten. Insertionen, die in die jedesmaligen wöchentlichen Nr. kommen sollen, müssen bis **Montag und Donnerstag Mittag 12 Uhr** eingesendet werden. Die Zeile kostet 1 $\frac{1}{4}$  Sgr. Insertions-Gebühr; größere Schrift verhältnismäßig theurer.

**Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.**